

Stormarner Tageblatt

Montag, 15. Juni 2009

STT Seite 9 – Jahrgang 2009

Stormarn trotz der Wirtschaftskrise Seite 10

Ahrenburg erlebte ein buntes Stadtfest Seite 11

Kindervogelschießen begeistern Seite 13

Feuerwehr Köthel holte den Pokal Seite 14

Hier zu Hause

Der Feldtag für Nichtlandwirte

Trenthorst/st – Der Förderverein des Instituts für Ökologischen Landbau lädt zum traditionellen Feldtag in Trenthorst / Wulmenau für Nichtlandwirte am Sonnabend, 20. Juni, von 10 bis 12 Uhr alle Interessierten ein, die sich über die praxisorientierten Aktivitäten des Instituts informieren wollen, dazu dürfen natürlich auch gerne Landwirte kommen. Das kostenlose Angebot, die praktische Arbeit des Bundesforschungs-instituts als „normaler“ Verbraucher einmal näher kennen zu lernen, wird jedes Jahr gerne und mit großem Interesse angenommen. Die biologischen Bewirtschaftungsmethoden mit all ihren Vor- und auch Nachteilen werden erklärt und es wird genug Raum für Fragen geben. Treffpunkt ist auf dem Betriebsgelände in Wulmenau.

■ Anmeldung Tel.: 04539 888 00

Rückblende

Heute vor 5 Jahren

... Chöre gibt es eine ganze Menge in der Kreisstadt, denn die Oldesloer sind ein singfreudiges Völkchen. Mehr als 20 Singschulen, Kinder-, Jugend-, Männer- und gemischte Chöre proben regelmäßig. Ältere, erfahrene Chor- und junge Nachwuchssänger zusammenzubringen hat sich der Musikkreis mit seiner Veranstaltung „Oldesloer Chöre singen für Bad Oldesloer“ auf die Fahnen geschrieben. Insgesamt sieben Chöre mit rund 150 Mitwirkenden treten in der Stormarnhalle auf, frei nach dem Motto „Singen macht Frau(n)de“.

Moment mal

W
S

Leser-Service

Telefon: 0180 180 10 10
(3,9 Cent/Min. aus dem deutschen Festnetz; Mobilfunkpreise können abweichen)

Fax: 0180 180 10 11

E-Mail bei Vertriebsfragen:
leserservice@shz.de

E-Mail an die Redaktion:
redaktion.stormarn@shz.de

Armutswochen in Bad Oldesloe – aber wie!

Es sollte einer der Höhepunkte der Oldesloer Armutswochen werden und verlief doch so ganz anders – wie auch weitere Aktionen. Das Turnier um den „Beste-Trave-Pokal“, das die CDU auf die Beine gestellt hatte, war schon nach drei Spielen vorbei. Es musste abgebrochen werden.

Bad Oldesloe/nie – Was als Spiel gedacht war und Menschen in Bad Oldesloe zusammenbringen sollte, endete leider mit einem Zerwürfnis. Am Sonnabend, dem vorletzten Solidaritätstag, sollten sich Mannschaften aus Politik, der Produktionsschule, der Moschee und des Vereins Türkspor sportlich näher kommen.

Die Mannschaften traten mit jeweils fünf Spielern und einem Torwart im Halbfeld auf dem Kunststoffstadion gegeneinander an. Die Mannschaft „Stadtpolitik“ war mit je einem Spieler von CDU, FDP und Grünen nicht komplett, die SPD hatte nämlich abgesagt. Deshalb wurde diese „Jamaika-Koalition“ mit Schülern der Produktionsschule „aufgefüllt“, spielte aber in den Farben der abwesenden Partei. Das erste Spiel des Tages verloren „Politiker“ mit 1:2 gegen die Moschee. Dann die entscheidende Szene: Ein Produktions-schüler brachte einen „Moschee“-Spieler in aussichtsreicher Position zu Fall. Statt Rot für den Sünder, gab es eine Täglichkeit des Gefüllten und eine Schlägerei

„Schade, denn es ging ja gerade um Miteinander und Toleranz.“

brach aus. Die Schiedsrichter und die Veranstalter sahen sich gezwungen das Turnier abzubrechen. „Die Emotionen waren nicht mehr einzufangen. So etwas wünscht man sich als Veranstalter natürlich nicht. Vor allem weil das Turnier ja gerade vor dem

Hintergrund Migration und Integration durchgeführt wurde, ist das eigentlich der schlechteste Ausgang, den man sich vor-

stellen kann“, sagte der enttäuschte Bürgerworthalter Rainer Fehrmann. „Wir werden den Pokal also noch ein wenig kaltstellen und versuchen, nach den Sommerferien einen zweiten Anlauf. Zumindest wollen wir allen eine Chance geben. Die beiden Streithähne sollen sich nach dem Duschen die Hand gegeben haben. So etwas passiert halt, wenn es ums Gewinnen geht“, zeigt sich Fehrmann dennoch optimistisch.

Das war nicht der einzige Wermutstropfen des gut gemeinten Veranstaltungsreigen. Die Schwimmhalle drohte auf Grund des freien Eintritts unter der Woche aus allen Nähten zu platzen. Stress war da vorprogram-



Ab und zu flog ein Ball über die viel zu niedrige Spielplatzbegrenzungen und landete in der Beste. Der Organisator des Turniers und Politik-Spieler, Aygün Caglar (CDU), musste deshalb auch häufiger zum Kescher greifen und den Ball „retten“.

Foto: Jokisch

miert. Leider vergaßen auch viele Erwachsene ihre Höflichkeit. „Wie immer, wenn es etwas kostenlos gibt, haben manche Angst, zu kurz zu kommen“, berichtete eine frustrierte Jugendliche, die schon in der Kabine „angemotzt“ worden sei. Man habe sie gefragt, was sie dort wolle, sie habe ja wohl genug Geld, um auch sonst zu kommen. Sogar von Dro-

hungen und Attacken gegen Bademeister berichten schockierte Besucher. 700 Besucher am Freitag waren einfach zu viel. Vor allem die Stammgäste ärgerten sich über das Verhalten vieler Gäste, die wegen des freien Eintritts gekommen waren.

Noch ungebetteter waren die Gäste, die die Gelegenheit nutzen, um bei freiem Eintritt ihre Taschen zu füllen. Durch die Umkleidekabinen wurde eine regelrechte Diebestour gestartet. Portemonnaies, Autoschlüssel, Bekleidung bis hin zum Dusch-

gel wurden entwendet. Dafür mussten die Diebe nicht einmal Schränke aufbrechen. Zu vertrauensselig hatten viele der Gäste ihre Sachen offen in den Umkleiden liegen lassen. Ein Vater musste mit seinen zwei Söhnen in Badehose ausharren und auf die Polizei warten, nachdem man ihm Geldbörse, das Schlüsselbund und sämtliche Bekleidung geklaut hatte. „Ich bin froh, dass die Diebe auf dem

Parkplatz mein Auto nicht gefunden haben. Das stand noch da“, berichtet er.

Auch die Diskussionsrunde zum Thema „Bildungskatastrophe Armut“ hatte keine neuen Erkenntnisse, sondern reichlich Frust erzeugt (wir berichten). Politiker, die am Thema vorbereiteten und Schulkonzepte aus ihren Parteiprogrammen referierten und mit dem Thema Armut offensichtlich nichts anfangen wollten. Vor allem der Parlamentarische Staats-

sekretär Franz Thoennes (SPD) hatte sich mit seinem Auftritt den Zorn der Zuhörer und seiner Parteifreunde zugezogen. Thoennes schockierte mit dem Satz, dass nicht Hartz IV das Problem für viele Familien sei, sondern die Empfänger oft nicht mit Geld wirtschaften könnten. „Es wird zu oft über Arme, aber nicht mit den Armen gesprochen“, mahnte der Oldesloer Pastor i.R. Caesar.

Nächstes Ärgernis der Armutswochen: Ein heftiger Streit entflammte über den Film „Wohnhaft“ von Filmemacherin Dieta Rau. Sie hatte ohne Drehgenehmigung gemeinsam mit dem FIT-Verein eine Dokumentation über Asylbewerber in der Unterkunft des ASB in Bad Oldesloe gedreht. Das fand der ASB nicht korrekt. Das sei Hausfriedensbruch. Juristische Konsequenzen wurden angedroht. Da sich die Filmemacherin weigerte, dem ASB eine Vorsicht- und mögliche Zensur zu ermöglichen, wurde der Film nicht gezeigt. Bürgerworthalter Rainer Fehrmann: „Ich finde das bedauerlich. Das hätte man im Vorwege besser klären können“.

Damit genug: Beim Gottesdienst, an dem die islamische, katholische und die evangelische Kirche gemeinsam teilnahmen, wartete man vergeblich auf die angekündigten Vertreter der freikirchlichen Gemeinde. Diese erschienen einfach nicht. „Schade, denn es ging ja gerade um Miteinander und Toleranz. Das ist bedauerlich und unnötig“, heißt es aus Reihen des Organisationsteams.

Die erfreulichen Lichtblicke

In der Armutswochen aber neben all den negativen Erscheinungen (siehe oben) auch positive Dinge zu verzeichnen.

□ Super besucht und stark gefeiert wurde das Theaterstück „Ayse“, das der FIT-Verein gestaltet hatte. Das Bürgerhaus platze bei der Premiere am Sonnabend aus allen Nähten und die jungen Schauspieler aus den verschiedensten Nationen waren stolz auf ihre Leistung. Ayse wurde auf Video aufgezeichnet und kann nach den Sommerferien als DVD gekauft werden. Das Theaterstück war die am



Gerd-Günter Fink.

besten besuchte Veranstaltung der Woche.

„Wir haben auch damit genau die Leute erreicht, die wir ansprechen wollten“, ist Gerd-Günter Fink sichlich stolz.

□ 200 Euro Spenden kamen beim „Wir für uns“-Festival der Klangstadtinitiative am vergangenen Wochenende zusammen, das in den Gesamtrahmen

„Solidaritätswoche“ eingefügt wurde. Die Oldesloer Musiker werde die Summe dem Kinderhaus „Blauen Elefanten“ in Bad Oldesloe übergeben.

□ Eine gute Aktion war auch der gemeinsame Stand von SPD und Grünen. Dort wurden Bücher und alte Handys für einen guten Zweck verkauft und das alles ganz ohne Parteiflaggen oder Parteierwerb. „Es ging wirklich um die Sache. Das hat mich sehr gefreut, dass das so klappen kann“, so Maria Herrmann von der SPD, die gemeinsam mit Hartmut Jokisch den Stand betreute.

„Kinder-Demo“ für einen Zebrastrifen

Geplante Protestaktion in Trittau hatte unter Dauerregen zu leiden

Trittau/mapa – Sie tun viel, um vielleicht doch noch einen Zebrastrifen an der Peter-Fechner-Straße durchzusetzen, und sie ziehen alle an einem Strang: als die BGT (Bürgergemeinschaft Trittau) zur Protestaktion einer „Kinder-Demo“ aufgerufen hatte, versammelten sich auch Mitglieder aus SPD und CDU. Natürlich war auch die K.I.T. (Kinderinitiative Trittau) dabei, die jüngst Bürgermeister Nussel eine Unterschriftenliste vorlegte sowie der Kreiselnbeiratsvorsitzende Sven Höper und zur Beaufsichtigung der Demo zwei Polizeibeamte. Ebenso auch El-

tern und Kinder – die allerdings wetterbedingt nur in geringer Zahl: Dauerregen machte der Protestaktion einen Strich durch die Rechnung, der Fußmarsch zur Gadebuscher Straße bis zur Einmündung Peter-Fechner-Straße wurde noch am Treffpunkt Europaplatz kurzfristig abgesagt.

Dabei war alles gut vorbereitet: Für die Durchsagen ein Megaphon und Sicherheitswesten für die Organisatoren, so sollte die Gruppe ihr Ziel erreichen. „Bei gutem Wetter hätten wir mit etwa 100 Kindern gerechnet“, bedauerte der BGT-Vorsitzende Michael

Amann und wollte, um den Protest zu verdeutlichen, an der vorgesehenen Stelle symbolisch einen Zebrastrifen „auslegen“. Für die Teilnehmer sollten sogar Getränke bereit gestellt werden. Für diese Demo hat der Kreiselnbeiratsvorsitzende an alle Fünft- und Sechstklässler Einladungen verteilen lassen: „Die ganze Elternschaft befürwortet einen Zebrastrifen oder eine Alternativlösung. Für uns ist es unverständlich, dass so sehr auf den Buchstaben des Gesetzes herumgeritten wird“, so Höper. „Wenn der Kreis, aus welcher Begründung auch immer, den Zeb-

rastrifen verweigert, werden wir nach anderen Möglichkeiten suchen“, sagt BGT-Schatzmeister Horst Schumann und freut sich mit Axel Zimmermann, Sprecher der K.I.T., über die Solidarität: „Nur mit ausgelegten Listen in den Geschäften, Kindergärten und bei Anwohnern haben wir innerhalb von drei Wochen 741 Unterschriften gesammelt.“ Die einhellige Stimmung aller Fraktionen: „An Kindern darf nicht gespart werden“, und wollen sich anstelle eines Zebrastrifens für die Alternative einer Fußgänger-Bedarfsampel einsetzen.

Anzeige
B=91,6mm
H=102mm